

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 34

Artikel: Auf den staubigen Strassen
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport Die lange Bank

«Reklame-Schlagzeilen auf Sportlerbrüsten sind Krisenzeichen einer veränderten inneren Einstellung und verraten die Prinzipien, unter denen wir einmal angetreten sind. Wenn wir erst anfangen, sie wie Werbetrakots zu wechseln, dann sind wir am Ende verkauft – im wahrsten Sinne des Wortes.»

Diese mutigen Worte standen, so konnte man verschiedenen Zeitungsberichten entnehmen, im Manuskript des Präsidenten des Deutschen Sportbundes, das er an der Hauptausschuss-Sitzung zum Thema «Werbung und Sport» verlesen wollte. Wollte! Wie so oft wurden auch hier schon vor der Sitzung an den Biertischen und hinter den Kulissen mutige Entscheidungen durch Kompromisse abgeblockt.

Im Jahre 1974 hat die Sportbund-Führung mit der Verabschiedung der «Leitlinien» ein weitgehendes Verbot der sogenannten Werbung am Mann propagiert. In der Zwischenzeit ist jedoch eine neue Werbe-Wirklichkeit im Sport entstanden.

Dem Beispiel des Fussball-Verbandes, der von Anfang an die DSB-Empfehlung ignorierte, folgten die Eishockeyaner, die Basket- und Volleyball-Spieler. Im Handball-Bund setzte sich ein Verein, der in der Zwischenzeit aus der Bundesliga abgestiegen ist, ebenfalls über die Vorschriften hinweg und warb mit einem Emblem für eine Brauerei, ohne dafür belangt zu werden. Die meisten Bundesliga-Vereine wollen sich nun auch unter die Mark-Brause stellen und haben bereits Verträge auf den 1. September abgeschlossen, die ihnen bis zu 50 000 Mark einbringen sollen. Die Drohungen mit der Olympiasperre scheinen weder Verbände, Vereine, noch Athleten einzuschüchtern.

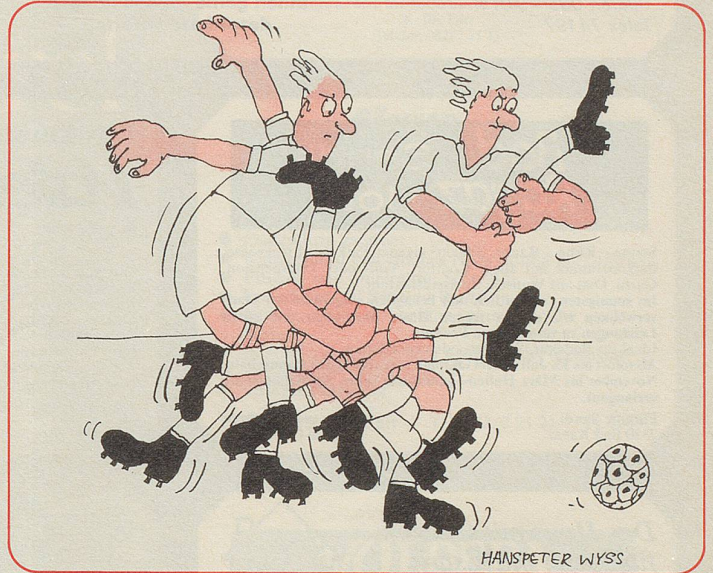
Wie reagierte nun der Hauptausschuss an seiner Sitzung auf die neue Werbe-Wirklichkeit in einzelnen Fachverbänden? In verschiedenen Kulissengesprächen einigte man sich vor der Sitzung darauf, dass der Handball-Präsident, der sich vehement für die Trikot-Werbung einsetzen wollte, seinen Antrag zurückzieht, dass der DSB-Präsident den eingangs zitierten Passus in seiner Rede streicht und dass weiter der Vorsitzende der Kommission «Werbung und Sport» auf die

Verlesung seines ausgearbeiteten Berichtes verzichtet. Auf diese Weise konnte man nach aussen Einigkeit demonstrieren. Das Problem ist nicht gelöst, man hat es lediglich vor sich hergeschoben. Der Hauptausschuss will nun die heikle Frage an der Sitzung vom 1. Dezember behandeln!!!

Auf der andern Seite besteht ein Beschluss des Nationalen Olympischen Komitees, wonach

dem Sportler Olympiasperre droht, der auch nach dem 1. Oktober gegen die Werbevorschriften verstösst. Man schliesst also die Augen und lässt der Entwicklung ihren Lauf...

Wetten, es wird am Ende kein «Werbeträger» für Moskau gesperrt, denn in Moskau geht es schliesslich um das Vaterland – und um den Machtkampf mit der DDR. *Speer*



ALBERT EHRLSMANN

Auf den staubigen Strassen

I

Ob nichts sich wiederhole, gälte zu wissen
wenig, wenn nicht dieses
Schreckliche sich ereignete, dass Dummheit
wiederholbar ist und Kriege
sich folgen wie Tropfen
aus dem träufelnden
Wasserhahn.

II

Wasserhahnen
gibt's himmlische und irdische,
freudenbringende
wie zerstörende,
und wohl kommt's drauf an,
wer
am Hahn dreht.

III

Die sanften Tropfen,
die den tödlichen Stein höhnen,
fallen zu langsam.
Hoffnung, dass einmal das nie noch gewesene Wunderbare
stattfinde, ist nur die Erinnerung,
die auf dem glühheissen
Stein verzischt.

IV

Gedenkblätter
an den guten Glauben
der Unerfahrenheit ... Und jetzt
lasst uns die Jacken von den Stuhllehnen nehmen
und hingehen auf den staubigen Strassen als Rosstäuscher
von Rosstäuschern zu Rosstäuschern –
die grossen Hände
um das einst kindliche Herz gelegt!

V

Vielleicht lässt sich's behüten ...